

das die Bekämpfung des Krebses auf die Bekämpfung zurückzuführen, wenn man sich nicht für die Bekämpfung der Bekämpfung interessiert. Diese Bekämpfung ist ein wichtiger Teil des Lebens, so würde dem nicht entgegenstehen, daß mit den Ausprägungen ausgeführt wird. Gegenwärtig sind circa 2 Millionen neuer 25 Pfennig-Münzen in die Ausprägung bestimmt. — In der Vorbereitung, daß die Fällung von 100 Mark-Stücken beachtet ist, wird mitgeteilt, daß ein Bedürfnis hierfür nicht vorliegt und daß an die Ausgabe solcher Münzen, die etwa Fällgründe haben müßten, nicht gedacht wird.

Ueber die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft macht der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg, Herr v. Arnim-Schlösserberg, folgende der Versammlung der Landwirtschaftlichen Vereinigung am Mittwoch erhaltene Mitteilungen: „Die Landwirtschaft kann bei den gegenwärtigen Verhältnissen gut bestehen. Das vergangene Erntejahr gehört nicht zu den schlechtesten, denn die Sommerernte war im Durchschnitt sehr gut, und auch vom Stande der Winterfrüchte kann man nur das Beste berichten. Der Kartoffelbau hat sich ebenfalls nicht schlecht gelohnt, die erzielten Preise entsprechen im allgemeinen den gehegten Erwartungen. Die Schweineproduktion hebt sich seit einiger Zeit wieder, nachdem bessere Preise gelobt werden. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen kann der Landwirt gut bestehen und braucht nicht zu verzagen.“

Die Zweite hessische Kammer nahm am Freitag in zweiter Lesung das Wahlgesetz (direkte Wahl mit 2 Altersstimmen) und die Verfassungsänderung zugunsten der Ersten Kammer gegen die 10 Stimmen der Sozialdemokraten, der Freisinnigen und der Wilden an.

Frankreich.

Aus Reims wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter vernahm einen verhafteten Spion, namens Cassin, der gestand, Befehle zum deutschen Spionagebetrieb unterhalten und wiederholt Unterredungen in Nancy und Metz mit Vertretern desselben gehabt zu haben. Auch gab er zu, daß er eine Summe von 700 Frank in vier Teilen

besitzt erhalten habe. Diese Befehle habe er seit zwei Jahren empfangen.

England.

Der Bundesrat beschloß die Aufnahme der Vorarbeiten für Herstellung eines Ostalpendurchstichs zwischen der Schweiz und Oesterreich. Es ist ein internationaler Tunnel von etwa 18 bis 20 Kilometer beabzichtigt, für dessen Ausführung dem Bundesrat zurzeit drei Projekte vorliegen.

Spanien.

Die „deutsche Gefahr“ muß bei der Wahlagitatio als „Schwarzer Mann“, mit dem man die Wähler grüßeln mag, dienen. Die Daily Mail brachte am Freitag eine Zuschrift aus der Feder des bekannten sozialistischen Schriftstellers Blatchford, in welcher die britische Nation davon gewarnt wird, aber die innere Krise die deutsche Gefahr zu verpassen, die drohender sei als ja. (!) Man soll die äußere Gefahr, ruft Blatchford aus, nicht übersehen, die schlimmer sei als die Budgets und die Nordsee! Großbritannien sei für einen Krieg nicht gerüstet, nicht genügend vorbereitet, während die deutsche Regierung gewaltige Vorbereitungen treffe, um das britische Weltreich zu vernichten! (!) Dann werde Deutschland in Europa eine deutsche Diktatur einführen! Blatchford versichert, daß er die wärmsten Gefühle der Bewunderung nicht über die dunklen Pläne der alldeutschen Kriegspartei hinwegzutauschen vermöge. Nicht mit dem kriegerischen deutschen Volke, nein, mit der deutschen Regierung habe man zu rechnen! Blatchford hat sich, wie er erzählt, thätig im Lande umgesehen und ist dabei zu der fürchterlichen Erkenntnis gekommen, daß sich England selbst zur Zeit der spanischen Armada nicht in größerer Gefahr befinde, als gegenwärtig! Man habe eben keine Vorstellung von der Blut- und Eisenpolitik, die in Berlin getrieben werde, man solle sich vor der Entstehung hüten, daß die deutsche Gefahr nur in einer Invasion bestände, welche die britische Flotte abwehren könne. In Wirklichkeit sei die deutsche Gefahr noch viel größer und schlimmer. Was habe es da für einen Zweck, sich über die Befestigung des Landes heraufzusetzen, wenn

man Gefahr laufe, daß dieselbe nach fortgenommen wird, und hat es die, einen Mann, Larkie aufzufüllen, wenn man alle Kräfte hat, den ganzen Handel zu verlernen! — In dieser Tonart geht es dann noch eine halbe Weile fort.

Marokko.

Das „Echo de Paris“ berichtet aus Tanger, daß zwischen dem französischen und dem spanischen Gesandten über Marokko ein Konflikt entstanden sei. Der spanische Gesandte soll Schwierigkeiten machen wegen der Aufzählung der Abgabe für öffentliche Arbeiten in Fronten anstatt in Pesetas. Die eigentliche Ursache des Konfliktes soll aber die Forderung der spanischen Diplomatie sein, in Marokko die Hauptrolle zu spielen und Frankreich die zweite Stelle zu überlassen. Andererseits heißt es, der Konflikt sei auf die Haltung zurückzuführen, die der spanische Gesandte in Tanger Frankreich gegenüber zeigt. Die spanische Regierung beabsichtige insulgebessenen, ihren Gesandten in Tanger zurückzurufen und künftig Hand in Hand mit Frankreich zu gehen.

Aus Tanger wird ferner gemeldet, daß Ruiz Haski Frankreich wiederum einen bösen Streich gespielt hat, indem er 11 ehemals türkische Offiziere und Unteroffiziere als Instruktooren der marokkanischen Armee anstellte, was einen offenen Bruch seiner Abmachungen mit Frankreich bedeutet, wonach er sich verpflichtet, nur Franzosen als Instruktooren zu engagieren.

Japan.

Einer Mitteilung der „Sun“ aus Tokio zufolge werden Ende dieses Monats zwei weitere Panzerschiffe von den Werften auslaufen, um in den Dienst der Kriegsmarine gestellt zu werden. Das neue japanische Staatsbudget fordert einen Kredit von 240 Millionen Yen zur Vermehrung der Flotte.

Anfertigung aller Buchdruckarbeiten
in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.
Eigene Buchbinderei — Großes Papierlager.

Buchdruckerei
des „Rieser Tageblatt“
(Langer & Winterlich)
Riesa, Goethestraße 59

Telegr.-Börse: Tagesblatt Riesa. Fernsprechstelle Nr. 20.

Unsere Buchdruckerei ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Stereotype in den Stand gesetzt, alle Druckarbeiten und druckmäßige Aufträge prompt und geschmackvoll zu den billigsten Preisen auszuführen.

Massenaufgaben
(Zeitungsbeilagen etc.) hergestellt mittels neuester Rotationsmaschine in kürzester Frist.

Vitenkarten
Gratulationskarten
Adress- und Geschäftskarten
Mitgliedskarten
Einladungs- und Eintrittskarten
Spellen- und Weinkarten
Geburtsanzeigen
Verlobungs- und Vermählungsanzeigen
Trauerbriefe und -Karten
Danklagungsbriefe
Hochzeits-Einladungen
Hochzeits- und Fest-Zeitungen
Tafelbücher
Programme
Konzertprogramme
Diplome
Statuen
Theaterzeitung
Plakate
u. s. w.

Bulle
Mitteilungen
Rechnungen
Wieder- und Empfangsbekunde
Briefköpfe
Couverts mit Firmenstempel
Lehrpläne
Kontobücher
Zirkulare aller Art
Preis-Verzeichnisse
Brochüren
Geschäftsberichte
Postkarten und Paketadressen
Frachtbücher
für Eisenbahn und Seeschiff mit Firmenstempel
Formulare aller Art
Haus- und Fabrik-Ordnungen
Fremdenzettel
Kontrakte und Lehrverträge
u. s. w.

Schwer geprüft.
Roman von Georg Gert.

19 Wohin er reisen wollte? Haber wußte es wohl selbst noch nicht, denn als sein Freund ihn fragte, antwortete er ihm mit Webers Omar:
„Straßen hat die Welt, vier Straßen
Offen seit viel tausend Jahren!
Was' ich eine Federklotz,
Wo sie fliegt, da kann ich fahren.“

Im Insurgentenlager

Vier Monate waren seit den letzten Ereignissen vergangen. Der Frühling war ins Land gekommen. In Bosnien und der Herzegowina war wieder einmal der Kampf gegen den verhassten Falken auf's Neue entbrannt und Alt und Jung griff zu den Waffen, um für die Befreiung des geliebten Vaterlandes vom türkischen Joch zu kämpfen.

Seit fünfzehn Jahren hat sich in größeren oder kleineren Zwischenräumen das allen Südslaven gemeinsame Streben nach kräftigerer Einigung der getrennten Stämme des einstigen großserbischen Reiches geltend gemacht. Unzählige Male versuchten die Bosnier, ihre Selbstständigkeit wieder zu gewinnen, leider immer vergeblich. Aber so oft sie sich erhoben, wurden sie auf die Teilnahme und Hilfe der Serben zurückgeführt.

Auch bei dem jetzigen Aufstand war dies der Fall. Aber nicht nur an den Grenzen von Bosnien und der Herzegowina, sondern weit darüber hinaus, gab sich eine begeisterte Teilnahme für diesen Kampf zu erkennen. Nebenher in Kroatien, wie in Dalmatien, in Serbien und Montenegro wurden die flüchtigen Familien der im Felde stehenden Insurgenten brüderlich aufgenommen und die Verwundeten gepflegt.

Auch von Wien und St. Petersburg waren Sanitätszüge mit Ärzten und Krankenpflegerinnen unter dem Zeichen des roten Kreuzes hier eingetroffen.

Aber nicht nur durch zahlreiche Aufnahme der Flüchtigen und Verwundeten, durch werktätige Unterstützung mit Geld und Kleibern mit Waffen und Munition äußerte sich das Gefühl der slavischen Zusammengehörigkeit gegenüber den schwerwiegenden Ereignissen im illyrischen Dreieck. Von der Adria bis zur Newa strömten begeisterte Männer dem Schauplatz der Insurrektion zu und selbst aus Italien, Frankreich, England und Deutschland fanden sich tatendurstige Männer und Jünglinge ein, welche ihr Leben für die Befreiung des bedrängten Volkes wagen wollten.

Von drei verschiedenen Punkten gingen die Aufständischen gegen die Türken vor. Im Süden, in der Umgebung von Novi Pazar, hatte Marko Lubitsch ein Corps gesammelt, im Südwesten stand Luka Petrovitch bei Mostar an der Noventa und im Norden, in dem Waldgebirge, welcher als nördlicher Ausläufer des Balkans den ganzen Norden Bosniens durchzieht, hatte das Corps Dubnawers sein Lager aufgeschlagen und trug von hier aus Schweden und Verwundete in die Ebene ringsum. Denn in dieses Labyrinth von Wald und Berg vermodeten ihnen die türkischen Soldaten nicht zu folgen.

Hier finden wir Reinhold Haber wieder. Als er vor vier Monaten von Danzig abgereist war, hatte er sich zunächst nach Oesterreich begeben, um dort wieder Dienste zu nehmen, allein ehe er sein Vorhaben noch ausführte, hörte er von der seelenstimmenden Erhebung Bosniens und der Herzegowina gegen türkische Verwundete und schnell war sein Entschluß gefaßt, sich an diesem heiligen Kampfe zu beteiligen.

In der gedrückten Gemütsstimmung, in der er sich befand, war ihm nichts erwünschter, als sich hineinzurufen zu können in ein wildes Kampfgewühl. Wenn er fiel,

was lag daran, war doch der Tod auf dem Schlachtfelde ein ehrenvoller und zuweilen wünschte er, daß eine mitleidige Kugel seinem Dasein ein Ende machen möchte. Denn nicht nur der Schmerz über seine so heimtückisch ihm zerstörte Existenz warf seine dunklen Schatten auf seinen Lebensweg, härter noch wühlte in seinem Herzen der Schmerz um sein verlorenes Liebesglück.

So ging er denn kurz entschlossen nach Bosnien und trat als Freiwilliger in das Corps Dubnawers ein. Seiner Intelligenz und militärischen Bildung, verbunden mit einer todesverachtenden Kühnheit gelang es bald, die Augen der Offiziere auf sich zu lenken.

In mehreren Gefechten hatte er sich rühmlich hervorgetan und als er bei der Erstürmung einer türkischen Schanze mitten durch das feindliche Feuer bis an die Balkisaden vordrang und den Pulverfaß daran legte, um so den Sturmenden einen Weg zu bahnen, da war sein Ruhm in aller Runde. Noch auf dem Schlachtfelde ernannte ihn Dubnawer zum Offizier und nahm ihn in seinen Stab auf.

Es war ein herrlicher Frühmorgen. Das Lager der Abteilung, welcher der Stab des Insurgentenheers zugeordnet war, befand sich auf einer langgestreckten Waldwiese, die tief eingesenkt zwischen hohen Felsen, wie in einem Kessel lag, es war ein sicherer Platz, den der Führer sich zu seinem Lager ausgesucht hatte; nicht zum erstenmal diente er den Söhnen Bosniens zu diesem Zweck, denn schon in früheren Aufständen hatten ihn die flüchtigen Familien als Zufluchtsort benützt.

Gar lustig kochten die Lagerfeuer, über denen in großen Kesseln die Mahlzeit bereitet wurde und rund herum lagerten in Gruppen die Krieger. Es sind hohe, kräftige Gestalten, mit wettergedrängten Gesichtern, ausdrucksvolle Schönheit in den Zügen, Ruhe und eine gewisse Würde in der Haltung.